

Grußwort des Herrn Landrat Frithjof Kühn anlässlich des Festaktes „40 Jahre Alfter“ am Freitag, dem 21.08.2009 um 17.00 Uhr im Rathaus Oedekoven

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrter Frau Dr. Steinkemper,
sehr geehrte Damen und Herren,

2009 ist für den Rhein-Sieg-Kreis und (die meisten) seiner Städte und Gemeinden ein besonderes Jahr. Wir feiern unser 40-jähriges Bestehen. Heute Vormittag erst hat der Rhein-Sieg-Kreis mit einem Festakt auf dem Petersberg an die „offizielle Geburtsstunde“ am 01.08.1969 erinnert. Heute Abend nun erinnert die Gemeinde Alfter ihrerseits mit ihrem Festakt an den Neubeginn als selbständige Gemeinde vor 40 Jahren. Aus Alfter, Gielsdorf, Oedekoven, Impekoven und Witterschlick wurde damals die neue Gemeinde Alfter.

Rückblickend betrachtet war es sowohl für Alfter wie auch für die anderen Kommunen und für den Kreis selbst eine „schwierige Geburt“. (*Witterschlick hatte sich bis zum Verfassungsgericht gegen die Eingliederung gewehrt...*). Denn Skepsis begleitete die kommunale Neuordnung seinerzeit; der Rhein wurde als Trennlinie und Mentalitätsgrenze empfunden. Doch schon an die erste gemeinsame Kreistagssitzung erinnert sich der damalige CDU-Fraktionsvorsitzende Heinz-Josef Nüchel rückblickend: „Die verschiedenen Mentalitäten konnte man zwar feststellen, die Unterschiede waren jedoch viel geringer als gedacht.“

Fünf Jahre später dann die erste große Bewährungsprobe: Als die Landesregierung 1974 bei einer zweiten Neugliederung plante, das linksrheinische Kreisgebiet auf die Nachbarkreise zu verteilen, verhinderten die Kreispolitiker dies in großer Eintracht und Überzeugung. Die Reform hatte sich bewährt.

Die Städte und Gemeinden zu beiden Seiten des Rheins wuchsen zusammen und heute können wir mit Stolz sagen: Wir sind ein Kreis, der Rhein-Sieg-Kreis und seine angeschlossenen Städte und Gemeinden sind zu einer eigenständigen regionalen Größe geworden. Der Rhein trennt die Menschen

nicht mehr, er verbindet sie. „Meine Heimat“, so lautet dann auch das Motto für unser Jubiläumsjahr und die Preisträgerin kommt aus dem Linksrheinischen; zwar nicht aus Alfter, aber doch aus Bornheim.

Meine Damen und Herren, schauen wir auf das Jahr der kommunalen Neugliederung 1969, muss unser Blick unweigerlich nochmals weitere 20 Jahre zurückgehen. Denn die Entscheidung von 1949, Bonn als provisorische Bundeshauptstadt zu wählen, sollte weit reichende Folgen für die Entwicklung der gesamten Region nach sich ziehen. Bonn „boomte“, zog die Menschen zum Arbeiten in die Bundeshauptstadt. Das Umland - so wie das Vorgebirge - war beliebter und attraktiver Wohnstandort. Dieser Zuzugstrom war ein wesentlicher Grund für die Neugliederung des Großraums Bonns, die - nach einigen Schwierigkeiten - am 01. August 1969 in Kraft getreten ist. Der alte Siegkreis und Teile des aufgelösten Landkreises Bonn wurden zum Rhein-Sieg-Kreis vereint.

In den vier Jahrzehnten seit der Reform haben sich die Rahmenbedingungen für die Region Bonn/Rhein-Sieg stark verändert. Die politische Entscheidung des Jahres 1991, die Hauptstadtfunktion von Bonn nach Berlin zu verlagern, hat uns gemeinsam vor große Aufgaben gestellt. Aber: Es ist uns gelungen, den durch den Bonn/Berlin-Beschluss erforderlichen Strukturwandel zum Wohle unserer Bürgerinnen und Bürger zu meistern.

Bonn als Bundeshauptstadt ist zwar längst Geschichte, doch Alfter kann sich weiterhin als attraktive Wohngemeinde mit hoher Qualität behaupten. Mit einem Bevölkerungsanstieg von gut 30 Prozent seit 1991 nimmt Alfter im Ranking der Bevölkerungsentwicklung einen der vorderen Plätze im Rhein-Sieg-Kreis ein.

Die Standortgunst, die schnelle Mobilität zwischen den Metropolen Köln und Bonn, kommt der Gemeinde dabei sicherlich zu Gute. Passend zum Jubiläumsjahr wird jetzt mit dem lang ersehnten Bau der L 183 die Verkehrsinfrastruktur noch weiter verbessert.

Die Menschen hier in Alfter leben gut; auch die Kaufkraft liegt über dem Landesdurchschnitt.

Kaufkraft, die die Gemeinde versucht, auch konsequent in Alfter zu binden. Die Ausweisung von Gewerbeflächen sichert zudem die Grundlage für die Stärkung der Wirtschaft durch Ansiedlung von Handwerks- und Dienstleistungsbetrieben.

Meinen Damen und Herren, eine vernünftige Gewerbeflächenpolitik ist ein ganz wesentlicher Baustein erfolgreicher Wirtschaftspolitik im regionalen Strukturwandel, den wir in den letzten 15 Jahren durchschritten haben.

Dass Wirtschaft **und** Kultur zusammen sich als wichtige Standortfaktoren hervorragend an einem Ort ergänzen können, wird am Beispiel der Gemeinde Alfter überdeutlich. Die Alanus Hochschule und ihre Werkhäuser schärfen das Profil der Gemeinde als Hochschul- und Kulturstandort. Sie bereichern gleichermaßen den Wirtschafts- und Tourismussektor, steigern den Bekanntheitsgrad Alfters und sind bedeutend nicht nur für die Zukunftsfähigkeit der Gemeinde, sondern auch der ganzen Region. Ich erinnere mich noch gut daran, dass Kreis und Gemeinde seinerzeit viel Überzeugungsarbeit leisten mussten, um für die Realisierung der Werkhaus-Projekte Ausgleichsmittel zu bekommen. Diese Zeiten liegen hinter uns und Alfter ist es ausgesprochen gut gelungen, den Geist von „Alanus ab Insulis“ zum unverwechselbaren Charakter der Gemeinde auszubauen.

Rat und Verwaltung mit Frau Dr. Steinkemper als Bürgermeisterin an der Spitze haben es verstanden, Alfter als attraktiven Standort für Wohnen, Leben und Arbeiten stetig weiterzuentwickeln. Dafür danke ich Ihnen sehr herzlich.

Alfter schafft dabei den Spagat zwischen Tradition und Moderne. Zum Gesamtpaket „Zukunftsentwicklung“ gehört der Erhalt der schon seit Generationen prägenden Landwirtschaft genau so wie Kultur und High-Tech, die Belebung des Tourismus mit der Rhein-Voreifel-Touristik, der ILEK-Prozess oder die Regionale 2010.

Das alles, meine Damen und Herren, funktioniert nur, wenn jeder einzelne Ort von der Gemeinschaft getragen wird. In meinen Dank mit einbeziehen will ich daher auch die vielen ehrenamtlich Tätigen, die das Gemeindewesen in den einzelnen Ortsteilen stützen, sei es bei der Brauchtumpflege, bei der

Feuerwehr, beim Sport oder in vielen anderen Bereichen. Sie sorgen dafür, dass unsere Städte und Gemeinden so liebens- und lebenswert sind. Ihnen allen danke ich, dass Sie Ihre Gemeinde und auch unseren Rhein-Sieg-Kreis in den letzten Jahrzehnten so voran getragen haben.

Für die Zukunft gilt es, unser Potential gemeinsam voll auszuschöpfen. Das Jubiläum lenkt daher unseren Blick auf die gegenwärtigen und zukünftigen Herausforderungen, denen wir uns etwa mit der Arbeit an dem Kreisentwicklungskonzept 2020 oder der Regionale 2010 stellen. Wir wollen, dass unser Kreis und unsere Städte und Gemeinden auch in Zukunft so attraktiv bleiben wie bisher – auch unter den sich stets verändernden Vorzeichen wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Gegebenheiten.

In diesem Sinne, meine Damen und Herren, wünsche ich Ihnen allen ein gutes Jubiläumsjahr! Lassen Sie uns mit Zuversicht in die Zukunft gehen!